

Editorial

Mit der vorliegenden Ausgabe geht unser neues Format »Wirtschaftsethik im Diskurs« in die zweite Runde. Auf einen Hauptbeitrag folgen mehrere kurze Kommentare und die Hauptautorin oder der Hauptautor antwortet darauf noch einmal in einem Abschlusstext. Damit knüpft dieses Format an alte Traditionen der **zfwu** an und führt ihr zentrales Anliegen weiter, kritische Diskursivität in der Wirtschafts- und Unternehmensethik zu stärken.

Deswegen haben wir uns bereits zu diesem recht frühen Zeitpunkt in dieser neuen Reihe dafür entschieden, den Diskursraum weit zu öffnen. Mit Rahel Jaeggi, Professorin für Philosophie an der Humboldt-Universität Berlin, konnten wir eine Autorin gewinnen, die nicht im engeren Sinne Wirtschaftsethik betreibt, sondern sich der Analyse und Kritik wirtschaftlicher Phänomene aus einer sozialphilosophischen Perspektive annähert, die der Kritischen Theorie entstammt. Mit ihrer Theorie der Lebensform und sozialer Praktiken hat Jaeggi einen grundlegenden Ansatz entwickelt, der sich – wie ihr Beitrag sehr eindrucksvoll deutlich macht – auch für eine neue Analyse und Kritik des Kapitalismus eignet.

Nicht nur ihr Haupttext, auch die Kommentare und die abschließende Replik von Jaeggi machen deutlich, wie anschlussfähig die sozialphilosophische Herangehensweise für die Wirtschaftsethik ist und ihr neue Perspektiven eröffnet. Das zeigt sich in der weiten Zustimmung, aber zum Teil auch substantiellen Kritik, die der Text von Jaeggi in den dreizehn vorliegenden Kommentaren erfährt. Es zeigt sich aber auch daran, wie differenziert die Kommentator*innen die Überlegungen von Jaeggi systematisch in ihre eigenen Ansätze einbetten.

Die Kommentare stammen von Autor*innen verschiedener Disziplinen. Neben der Wirtschaftsethik sind auch andere Perspektiven der Philosophie, der Wirtschaftswissenschaft, der Rechtswissenschaft und der Soziologie vertreten. Einmal mehr zeigt sich hier, dass die wirtschaftsethische Debatte ein zentraler Ort für einen nicht nur interdisziplinären, sondern dezidiert transdisziplinären Austausch darstellt.

Alle Autor*innen setzen sich sehr ernsthaft mit dem Ansatz von Jaeggi auseinander, betonen die Stärken und identifizieren aus ihrer Sicht die Schwächen. Besonders der Praxisbegriff von Jaeggi hat starke Reaktionen von zumeist emphatischer Bejahung bis zu vereinzelt kategorischer Ablehnung hervorgerufen. Auch der Versuch, die normativen Grundlagen der Kritik des Kapitalismus aus der ökonomischen Praxis selbst abzuleiten, ist auf reges Interesse gestoßen. Die meisten Kommentator*innen sind skeptisch, dass solch eine schwache Normativität für eine kritische Perspektive auf Wirtschaft hinreichend ist. Man sieht hier deutlich, wie sehr es der Ansatz von Jaeggi und seine Diskussion zentraler Grundsatzfragen der Wirtschaftsethik in jedem Falle wert sind, weiter verfolgt zu werden.

Unser Dank geht an die Hauptautorin, Rahel Jaeggi, die sich auf diesen Austausch mit und in der Wirtschaftsethik eingelassen hat. Unser Dank gilt ebenso den vierzehn Kommentator*innen *Rebeka Gersbach* (Universität Leipzig),

Susanne Hahn (Heinrich Heine Universität Düsseldorf), *Anna Henkel* (Leuphana Universität Lüneburg), *Martin Hartmann* (Universität Luzern), *Michael Heumann* (Universität St.Gallen), *Bettina Hollstein* (Universität Erfurt), *Marc Hübscher* (Deloitte Hamburg), *Matthias Kettner* (Universität Witten-Herdecke), *Peter Koller* (Karl-Franzens-Universität Graz), *Martin Kolmar* (Universität St.Gallen), *Stephan Lessenich* (Ludwig-Maximilians-Universität München), *Dana Sindermann* (Universität St.Gallen), *Tilo Wesche* (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) und schließlich *Thomas Beschorner* (Universität St.Gallen), einem der Herausgeber dieser Ausgabe. Zudem möchten wir *Niklas Angebauer* (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) für seine umsichtige Übersetzung danken.

Wir wünschen unseren Leser*innen viel Freude bei der Lektüre und Auseinandersetzung mit dieser zweiten Ausgabe von »Wirtschaftsethik im Diskurs«.

Christian Neuhäuser und Thomas Beschorner